

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 12

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ratholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 5 1952

Erscheint am 15. jeden Monats

Fronleichnam

Fronleichnam ist für die katholische Kirche ein hoher Feiertag. Es ist das Fest des heiligen Leibes Christi. Fronleichnam ist ein altdeutsches Wort: Fron = Herr, leichnam = Leib; der Leib des Herrn. Das Fronleichnamsfest ist also das *Fest des Leibes Christi*. — In der heiligen Messe wird der Leib Christi gegenwärtig; in der heiligen Kommunion empfangen wir den Leib Christi, in jeder Kirche beten wir Christus an. Ist das nicht etwas Wunderbares — Christus immer unter uns? Das ist das Geheimnis des Altares, das heiligste Altarssakrament. Wir können es mit unserem Menschenverstand nicht fassen; wir glauben, weil Christus uns dies lehrt.

Christus schenkte uns dieses heiligste Sakrament des Altares am Vorabend seines Leidens, am Gründonnerstag. Die Kirche will aber in der Karwoche, in der Leidenswoche des Heilandes, die Festfreude zurückhalten. So wird an Fronleichnam die freudige Seite des Gründonnerstags nachgeholt. An vielen Orten werden Prozessionen (feierliche Umzüge) gehalten; der Heiland wird in einem kostbaren Gefäss, in der Monstranz, mitgetragen. Wo der Priester mit dem Allerheiligsten vorbeikommt, da kniet das Volk in gläubiger Ehrfurcht nieder. Man singt das schöne Lied:

«Lasst uns tiefgebeugt verehren
ein so grosses Sakrament!
Fester Glaube soll uns lehren,
was das Auge nicht erkennt...»

Das Fronleichnamsfest soll uns besonders daran erinnern: die *heilige Messe* ist das Höchste und Wunderbarste, unser grösster Reichtum. Hier knien wir wirklich vor Gott, dem Allmächtigen und Ewigen. Denken wir immer daran? Viele gehen am Sonntag in die heilige Messe; aber sie denken nicht: hier ist Gott, er liebt mich, ich will ihn auch lieben und seine Gebote besser halten. Manche besuchen aber am Sonntag die heilige Messe überhaupt nicht; ein Sportanlass ist ihnen oft wichtiger. Schade um diese armen Menschen.

Meine lieben Gehörlosen! In der heiligen Messe finden wir wirklich Gott. Wir alle brauchen den Herrgott ja in unserem Leben. Ein Leben ohne Gott ist das traurigste Leben. Wir können gar nichts tun ohne ihn, er muss uns immer beistehen mit seiner Gnade. Er hilft uns aber auch, wenn wir zu ihm kommen wie Kinder. In unserer Kirche finden wir Gott. Fronleichnam erinnert uns daran: gehe oft zu deinem Herrgott im Sakrament des Altares; grüsse ihn und bitte ihn um Kraft, Mut und Freude.

Wie soll ich beten?

Gut beten ist gar nicht so leicht. Das spürten auch die Apostel. Sie gingen zum Heiland und baten ihn: «Herr, lehre uns beten!» Der Heiland lehrte sie dann das Vaterunser.

Beten heisst mit Gott reden; das darf aber nicht gedankenlos geschehen. Ich muss denken, was ich sage. Das verlangt schon der Anstand. Wenn ich mit einem hohen Herrn spreche, so bin ich aufmerksam; ich überlege gut, was ich sage. Gott ist mein höchster Herr und Vater. Mit ihm muss ich ehrfurchtsvoll reden. Ich darf nicht etwas daherplappern, sondern ich soll andächtig denken, was ich sage.

Das Gebet muss aus dem Herzen kommen. Ich sage dem lieben Gott einfach, was mich drückt, was mir fehlt oder was mich freut. Der liebe Gott versteht die Sprache jedes Gehörlosen sehr gut. Ja, er weiss schon zum voraus, was ich ihm sagen will. Es muss mir aber ernst sein; das heisst: aus dem Herzen beten.

Ein 15jähriges taubstummes Mädchen hat einst selber ein prächtiges Gebet gemacht; es hat verstanden, aus dem Herzen zu beten. Das Gebet heisst so:

«Herr, Gott, Vater! Wir kennen dein Gebot. Du weisst, wie schlecht wir dir gehorchen. Lehre uns gehorchen! Wir wollen gehorsam sein. Du willst, dass wir alle Brüder sind. Das fällt uns schwer. Du bist unser Vater, wir sind alle deine Kinder, wir sind Brüder.

Herr Jesus Christus! Der Streit, der Hass und die Blindheit haben die Welt gepackt. Du allein bringst ewige Liebe und Klarheit. Du bist unser aller Bruder geworden; darum wollen wir auch Brüder sein.

Heiliger Geist! Erfülle uns mit Klarheit. Lass uns wie die Kinder werden, damit die Last der Sünden von uns genommen werde. Amen.»

H. B.
